

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 7

Artikel: Glücklicher Augenblick
Autor: Troll, Thaddäus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glücklicher Augenblick

Reiseskizze von Thaddäus Troll

Wir fuhren vom lieblichen Nauplia nach Epidavros, hatten einen sympathischen Anhalter, einen amerikanischen Studenten aufgelesen, liessen uns vom Theater imponieren, labten uns am Kurklima im Heiligtum des Asklepios, wurden schliesslich der Menschen und Steine müde und fuhren in den kleinen Hafen von Nea-Epidavros, der aussieht, als habe ihn Poseidon zu eigener Lustbarkeit selbst angelegt. Bunte Boote wiegten sich auf türkis-grünem Wasser, in dem violette Medusen ihre Fallschirme aufgespannt hatten, um damit durchs Wasser zu segeln.

Eine Kneipe hatte ihre Tische auf den kleinen Kai hinausgeschickt. Nie schmeckte der Retzina so gut, jener Wein, der sich fast aggressiv auf die Zunge stürzt und in seinem Harzgeschmack die wilde und liebliche Herbeit Griechenlands entfaltet, sich dann verflüchtigt und ein zartes bacchantisches Behagen hinterlässt. Der Wein machte uns schlafirig und traumwach zugleich. Um unsere Füsse strichen Katzen. Meer und Bucht und Wasser und Feigenbaum gingen in uns ein. Wir guckten in die Küche, schauten in die Töpfe, wo appetitliche Kombinationen aus Muscheln, Auberginen, Hackfleisch, Lamm, Erbsen, Weinblättern und Reis brieten und brutzelten. Der Patron zeigte uns Fische mit schimmerndem Silberleib, rosig getönt. Wir entschlossen uns zu dieser Fastenmahlzeit.

Wir waren unendlich beschwingt und erinnerten uns an den Mann, der zu Füssen der mächtigen Ruinen von Tyrins gestern einen Hammel gebraten hatte, uns grosse Stücke auf Pergamentpapier servierte und auf unsere Bitte nach Messer und Gabel antwortete: «Frauen und Fleisch berührt man nur mit den Händen.» Der Fisch kam auf den Tisch, braun und knusprig, mit Zitronen garniert, er hatte ein kleines Knoblauchfädchen gehisst. Uns war bis zu den Fuss spitzen hinunter wohl. Die Zeit stand still. Wir waren eins mit ihr. Es gab nur ein Heute, kein Gestern und kein Morgen. Hat nicht Goethe gesagt, von allen Völkerschaften hätten die Griechen den Traum des Lebens am schönsten geträumt? Uns war sehr griechisch zumute. Zum Augenblick sagen: Verweile doch, du bist so schön. Aphrodite netzte ihren Fuss im Wasser. Apollos Saiten erklangen. Poseidon stiess freundlichen Wellenschlag an die Mole. Helios lenkte den Sonnenwagen dem Abend zu.



Bild- legende gesucht

!

Dürfen wir, liebe Leserinnen und Leser, erneut auf Ihre Mitarbeit zählen? Es geht wieder einmal darum, dem Redaktor aus der Patsche zu helfen. Er sucht einen möglichst kurzen, prägnanten und witzigen Text zu diesem hintergründigen Helgen von Barberis.

Die besten Vorschläge werden mit Nebelspalter-Büchern belohnt.

Einsendeschluss ist am 1. März 1977. Benützen Sie bitte eine Postkarte für Ihren Vorschlag.

Adresse: Redaktion Nebelspalter
Bildtext-Wettbewerb
9400 Rorschach